



Impressum

Herausgeber

Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bildungsdirektion Kanton Zürich

Kontakt

Projekt WegZH: Teilprojekt Fächer

Webseite: [Weiterentwicklung der Zürcher Gymnasien | Kanton Zürich \(zh.ch\)](#)

E-Mail: wegzh@mba.zh.ch



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	4
1.1	Stossrichtung der Vorschläge.....	4
1.2	Weiteres Vorgehen	5
2	Vorschläge	6
2.1	Grundlagenfächer	6
2.1.1	Zweite Landessprache	6
2.1.2	Dritte Sprache.....	7
2.1.3	Bildende Kunst und/oder Musik.....	8
2.2	Schwerpunktfächer	9
2.3	Ergänzungsfächer.....	15
2.4	Kantonale Rahmenstundentafel	16
2.5	Transversale Unterrichtsbereiche.....	21
3	Anhang	23



1 Ausgangslage

Das nationale Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» (WEGM) hat zu einer Reform des Schweizer Gymnasialsystems geführt. Im Zuge dessen wurden das Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) und die entsprechende Verordnung (MAV) revidiert, gefolgt von einem überarbeiteten Rahmenlehrplan (RLP). Die angepassten Rechtsgrundlagen und der neue RLP traten am 1. August 2024 in Kraft. Zentrale Ziele dieser Reform sind die Sicherstellung der allgemeinen Studierfähigkeit, die Förderung einer vertieften Gesellschaftsreife sowie die Steigerung der schweizweiten Vergleichbarkeit der Maturitätsabschlüsse.

Das Projekt «Weiterentwicklung der Gymnasien im Kanton Zürich» (WegZH) setzt diese nationalen Vorgaben um und adressiert gleichzeitig vier kantonal identifizierte Entwicklungsfelder aus dem [Zürcher Vorprojekt](#) (vorwegZH).

WegZH umfasst die Teilprojekte «Fächer», «Promotion und Maturität», «Lehrpläne» und «Wiederanerkennung Private Mittelschulen». Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die Ergebnisse des Teilprojekts «Fächer». Dieses Teilprojekt hat in den vergangenen Monaten die vom Bildungsrat am 13. Mai 2024 festgelegten Grundsätze und Eckwerte konkretisiert ([BRB 05/2024](#)). Dabei wurden Lösungen zur Umsetzung der MAR/MAV-Vorgaben für die Grundlagenfächer ausgearbeitet, Vorschläge für neue Schwerpunktfächer entwickelt, die Anforderungen an die Ergänzungsfächer konkretisiert und Vorschläge für Vorgaben zur Stundendotation erarbeitet.

Die Vorschläge sind das Ergebnis eines intensiven Arbeitsprozesses der Arbeitsgruppe (AG) Fächer unter Beizug von weiteren Expertinnen und Experten. Im Prozess hat die AG Fächer Rückmeldungen des Projektausschusses eingearbeitet. Die hier vorliegenden Vorschläge wurden vom Projektausschuss für die Feedbackschleife freigegeben.

1.1 Stossrichtung der Vorschläge

Die vorliegenden Vorschläge im Bereich «Fächer» legen den Grundstein für die Weiterentwicklung der gymnasialen Bildung im Kanton Zürich. Sie umfassen folgende Stossrichtungen:

- Förderung interdisziplinären Denkens in den Schwerpunktfächern zur Lösung komplexer Probleme
- Optimierung der Anschlussfähigkeit ans Studium und an die moderne Arbeitswelt durch die Aufnahme von zukunftsorientierten Themen und Verknüpfungen in die Schwerpunktfächer
- Erweiterung des Wahlpflichtbereichs zur Vertiefung persönlicher Interessen und Entwicklung individueller Talente
- Verzicht auf eine Erhöhung der Gesamtstundendotation, um die Belastungssituation der Schülerinnen und Schüler nicht zu verschärfen
- Harmonisierung der Struktur des Grundlagenbereichs zur Gewährleistung einheitlicher Bildungsstandards und erhöhter Vergleichbarkeit der Abschlüsse

Die Umsetzung der Vorschläge bietet zahlreiche Chancen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung, stellt die Zürcher Gymnasien aber auch vor Herausforderungen und



erfordert eine Neuausrichtung: Unterrichtskonzepte müssen überarbeitet, neue Kooperationsformen entwickelt, Ressourcen neu verteilt und Schulidentitäten weiterentwickelt werden.

1.2 Weiteres Vorgehen

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es wichtig, dass die erarbeiteten Vorschläge an den Schulen und in den schulnahen Gremien und Institutionen ein erstes Mal diskutiert werden. Die Feedbackschleife dient dazu, die Erfahrungen der Schulen sowie der eingeladenen Gremien und Institutionen aufzunehmen und die Vorschläge entsprechend weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Vorschläge zu optimieren und konkretisieren sowie die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen zu identifizieren. Diese Herangehensweise zielt darauf ab, einen fundierten und breit abgestützten Vorschlag zu entwickeln, der voraussichtlich im Herbst 2025 in die Vernehmlassung gegeben werden kann. Der abschliessende Entscheid für die neuen Vorgaben wird erst nach der Vernehmlassung im 2026 gefällt.

Der Weg zu diesem Ziel gestaltet sich wie folgt:

Bis zum 20. Dezember 2024:

- Einholen von Feedback der Schulen sowie Rückmeldungen von Schulleiterkonferenz (SLK), Lehrpersonenkonferenz (LKM), Konferenz der der Schulkommissionspräsidenten (PKSK), Mittelschullehrpersonenverband (MVZ) sowie der aufnehmenden und abgebenden Stufen (Volksschule und Hochschulen)
- Diskussion der Vorschläge im Bildungsrat und im Sounding Board WegZH

Ab Frühjahr 2025:

- Überarbeitung und Konkretisierung der Vorschläge basierend auf den eingegangenen Rückmeldungen
- Einbringen des konsolidierten Vorschlags in den Projektentscheidungsprozess, d.h. Sounding Board und Projektausschuss. Anschliessend Start des politischen Entscheidungsprozesses durch Regierungsrätin Silvia Steiner, bildungsrätliche Kommission Mittelschule, Bildungsrat
- Ausarbeitung der rechtlichen Grundlagen

Herbst 2025:

- Start der offiziellen Vernehmlassung
- Erneute Möglichkeit für Schulen und andere Vernehmlassungsadressatinnen und -adressaten, Stellung zu den Vorschlägen zu nehmen



2 Vorschläge

Im Folgenden werden die Vorschläge für die Grundlagenfächer, die Schwerpunktfächer, die Vorgaben zur Stundendotation sowie zu den transversalen Unterrichtsbereichen beschrieben. Dabei folgt der Aufbau der Kapitel folgender Struktur: Beschreibung der neuen Vorgaben, Beleuchtung der aktuellen Praxis im Kanton Zürich, Präsentation der Vorschläge zur zukünftigen Ausgestaltung sowie die entsprechenden Erwägungen dafür.

2.1 Grundlagenfächer

Das neue Maturitätsanerkennungsreglement (MAR/MAV 2024) gewährt den Kantonen im Bereich der Grundlagenfächer verschiedene Umsetzungsoptionen. Diese betreffen die zweite Landessprache, die dritte Sprache sowie die Wahl zwischen bildender Kunst und Musik oder bildender Kunst oder Musik (vgl. Art. 11 MAR/MAV 2024). Der Bildungsrat hat im Mai 2024 bereits die Stossrichtung beschlossen, dass Philosophie nicht als weiteres Grundlagenfach geführt werden soll (vgl. BRB 5/2024).

2.1.1 Zweite Landessprache

Neue nationale Vorgaben

Das neue Maturitätsanerkennungsreglement (MAR/MAV 2024) legt in Art. 11 Abs. 3 fest, dass Schülerinnen und Schüler als zweite Landessprache aus mindestens zwei Sprachen wählen können. Die Erläuterungen präzisieren, dass die Schule dieses Angebot sicherstellen muss, wobei eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen möglich ist.

Aktuelle Praxis im Kanton Zürich

Gegenwärtig bieten im Kanton Zürich 6 von 22 Schulen Italienisch als zweite Landessprache an, wobei die Wahl meist an bestimmte Profile gebunden ist. In den Maturajahrgängen 2020/21 bis 2023/24 fand der Italienischunterricht aufgrund geringer Nachfrage nur an 4 dieser 6 Schulen statt. Insgesamt wählten in den Maturitätsjahrgängen 2020/21 bis 2022/23 zwischen 126 und 140 Schülerinnen und Schüler (4,6 – 5,1%) Italienisch als zweite Landessprache.

Vorschlag zur zukünftigen Ausgestaltung

Zukünftig sollen alle Schulen sowohl Französisch als auch Italienisch als zweite Landessprache anbieten. Wo sinnvoll, können Schulen kooperieren und Italienisch an einem gemeinsamen Standort anbieten. Dies erfordert eine Abstimmung der Stundenpläne, wie es einige Schulen bereits bei Ergänzungsfächern praktizieren. Die Schulleitung entscheidet aufgrund der Anmeldezahlen über die endgültige Durchführung.

Erwägungen

Diese Erweiterung des Sprachangebots an allen Schulen stärkt die Wahlfreiheit der Schülerinnen und Schüler und entspricht der EDK-Strategie zur Förderung des Italienischen in der mehrsprachigen Schweiz. Zudem kommt es Schülerinnen und Schülern aus anderen Herkunftsländern (z.B. Expats, Geflüchtete) entgegen, die möglicherweise keine Vorkenntnisse in Französisch haben. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Neuerung



schulorganisatorische Herausforderungen mit sich bringt. In Abhängigkeit von Schulgrösse und Art der Umsetzung können sich dadurch an einigen Schulen Mehrkosten ergeben.

2.1.2 Dritte Sprache

Neue nationale Vorgaben

Das neue Maturitätsanerkennungsreglement (MAR/MAV 2024) legt in Art. 11 Abs. 2 Buchstabe c fest, dass als dritte Sprache eine dritte Landessprache, Englisch, Latein oder Griechisch gewählt werden kann. Zusätzlich schreibt Art. 21 Abs. 2 Buchstabe b MAR/MAV 2024 vor, dass jede Schule einen fakultativen Englischkurs anbieten muss, damit auch Schülerinnen und Schüler, die Englisch weder als dritte Sprache noch als Schwerpunktfach wählen, ihre Kompetenzen in dieser Sprache erweitern können.

Aktuelle Praxis im Kanton Zürich

Derzeit werden im Kanton Zürich alle vom bisherigen MAR/MAV 1995 erlaubten Sprachen als dritte Sprache angeboten. Dies umfasst Italienisch, Französisch, Englisch, Latein und Griechisch. Die Wahl von Latein und Griechisch ist an 10 Schulen mit altsprachlichem bzw. neusprachlichem Profil möglich. Das Sprachangebot variiert stark zwischen den einzelnen Schulen. Statistisch gesehen wählen 80% der Schülerinnen und Schüler Englisch als dritte Sprache, gefolgt von Italienisch mit 10%. Latein und Französisch werden von je 4% gewählt, während Griechisch nur von etwa 0,5% der Schülerschaft belegt wird. In der aktuellen Ausgestaltung ist es möglich, die Maturität zu erlangen, ohne Englisch zu besuchen.

Vorschlag zur zukünftigen Ausgestaltung

Zukünftig soll Englisch für alle Schülerinnen und Schüler als verbindliche dritte Sprache festgelegt werden.

Erwägungen

Englisch gilt als basale Kompetenz für ein erfolgreiches Hochschulstudium. Als dominierende Sprache in der Wissenschaft ist Englisch für viele Studienunterlagen, Fachpublikationen und teilweise sogar Vorlesungen unerlässlich.

Diese Setzung hat Auswirkungen auf das Schwerpunkt- und Ergänzungsfachangebot: Englisch kann nicht mehr als eigenständiges Schwerpunktfach angeboten werden (vgl. Art. 15 Buchstabe a MAR/MAV). Im Gegenzug können Fremdsprachen neu als Ergänzungsfächer geführt werden.

In Bezug auf die Vielfalt der Sprachen bedeutet dieser Vorschlag eine Reduktion der Wahlmöglichkeiten. Latein kann zukünftig nur noch im Rahmen des Schwerpunkt- oder Ergänzungsfachs, Griechisch nur noch als Ergänzungsfach besucht werden (vgl. Kapitel 2.2).

Insgesamt zielt dieser Vorschlag darauf ab, die Englischkompetenzen aller Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zu stärken. Gleichzeitig wird der Komplexitätsgrad der Wahlmöglichkeiten gesenkt und damit der Wahlprozess für die Schülerinnen und Schüler vereinfacht. Auch aus schulorganisatorischer Sicht bietet die Reduktion des Komplexitätsgrades Vorteile.



2.1.3 Bildende Kunst und/oder Musik

Neue nationale Vorgaben

Das neue Maturitätsanerkennungsreglement (MAR/MAV 2024) legt in Art. 11 Abs. 2 Buchstabe I fest, dass die Kantone entscheiden können, ob das Fach als «Bildende Kunst oder Musik» oder «Bildende Kunst und Musik» unterrichtet wird. Für das Bestehen der Maturität wird in beiden Fällen nur eine Maturitätsnote vergeben.

Aktuelle Praxis im Kanton Zürich

Die aktuelle Praxis im Kanton Zürich ist uneinheitlich. An etwa der Hälfte der Schulen muss bereits vor dem Eintritt ins Obergymnasium entschieden werden, ob man Bildende Kunst oder Musik besuchen will. An anderen Schulen wird zu Beginn beides unterrichtet, und die Schülerinnen und Schüler entscheiden meist auf das zweite Jahr hin, welches Fach sie weiter besuchen möchten. Zudem bestehen an einigen Schulen Einschränkungen in der Wahl des Schwerpunktfachs in Abhängigkeit des gewählten Grundlagenfachs im musischen Bereich.

Auch die Praxis bezüglich des Instrumentalunterrichts im Fach Musik ist uneinheitlich, sowohl was den Verpflichtungsgrad als auch die Dauer oder die Kostenübernahme betrifft. Eine weitere verbreitete Praxis an den Schulen ist, dass bei der Wahl des Grundlagenfachs Musik eine Wahl des Schwerpunktfachs Musik ausgeschlossen wird. Bezüglich Instrumentalunterricht fehlen kantonale Vorgaben.

Vorschlag zur zukünftigen Ausgestaltung

Zukünftig soll die Umsetzung kantonal einheitlich erfolgen. Zu Beginn besuchen alle Schülerinnen und Schüler Bildende Kunst und Musik. Danach entscheiden sie sich für eines der beiden Fächer. Über den Beginn und die konkrete Verteilung der Lektionen im Obergymnasium entscheiden die Schulen. Hinsichtlich des Instrumentalunterrichts sollen in einem nächsten Schritt kantonale Richtlinien entwickelt werden. Eine Einschränkung in Bezug auf die Wahl des Schwerpunktfachs gibt es aufgrund des gewählten musischen Grundlagenfachs nicht.

Erwägungen

Die grossen Unterschiede in der Ausgestaltung des Fachs im Kanton ist aus Sicht der Vergleichbarkeit nicht nachvollziehbar. Dies ist auch vor dem Hintergrund der vergleichbaren Promotionsbestimmungen problematisch. Aus diesem Grund ist eine einheitliche Umsetzung anzustreben.

Die an einigen Schulen gelebten Ausschlusskriterien in Bezug auf die Wahl des Schwerpunktfachs sollen nicht mehr möglich sein. Konkret heisst das, dass nach dem Entscheid für Musik im Grundlagenfach auch das entsprechende Schwerpunktfach gewählt werden kann. Dies gilt auch für Bildende Kunst. In anderen Fachbereichen ist eine Vertiefung der im Grundlagenfachbereich erworbenen Kompetenzen in einem fachgleichen Schwerpunktfach ebenfalls möglich, so dass sich ein Ausschlusskriterium im Fachbereich Kunst nicht rechtfertigen lässt.

Die aktuelle Praxis des Instrumentalunterrichts ist von Schule zu Schule sehr unterschiedlich. Dies wirft Fragen auf bezüglich der Promotionsbestimmungen, der ungleichen



Gesamtlektionenzahl sowie der Chancengerechtigkeit in Bezug auf die Finanzierung des Instrumentalunterrichts. Zudem haben Schülerinnen und Schüler, die Musik mit Instrumentalunterricht besuchen, an den meisten Schulen eine höhere Lektionenzahl, da der Instrumentalunterricht zusätzlich zum Musikunterricht erteilt wird.

2.2 Schwerpunktfächer

Im MAR/MAV 2024 werden keine Schwerpunktfächer mehr vorgegeben. Neu können die Kantone autonom entscheiden, welche Schwerpunktfächer sie anbieten wollen. Damit erhalten sie Handlungsspielraum für eine innovative Entwicklung von neuen Schwerpunktfächern.

Neue nationale und kantonale Vorgaben

Gemäss Art. 12 Abs. 1 MAR/MAV 2024 dient das Schwerpunktfach der disziplinären oder interdisziplinären Vertiefung oder Erweiterung. Es ist in wesentlichen Teilen wissenschaftspropädeutisch ausgerichtet. Es ist ein Fach nach Art. 11 (Grundlagenfächer) oder Art. 14 (weitere Fächer) oder eine Kombination davon (vgl. Art. 12 Abs. 2 MAR/MAV 2024).

Im nationalen Rahmenlehrplan wird weiter konkretisiert, dass ein Schwerpunktfach problemorientierte Anwendungsbereiche enthalten kann. Zudem sind neben der Wissenschaftspropädeutik auch die Interdisziplinarität, überfachliche Kompetenzen, die Basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit sowie die Digitalität, und falls inhaltlich passend, auch die Politische Bildung und die Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Auf kantonaler Ebene hat der Bildungsrat Eckwerte beschlossen, die für die Ausgestaltung der Schwerpunktfächer zu beachten sind (vgl. BRB 5/2024):

- Eckwert 5: Der Katalog der Schwerpunktfächer wird kantonal festgelegt. Innerhalb jeder Region muss das Vollangebot an Schwerpunktfächern zur Verfügung stehen.
- Eckwert 6: Der Schwerpunktfachkatalog ermöglicht eine Vertiefung in allen MAR-Fachbereichen.
- Eckwert 7: Ein Teil der Lektionen im Schwerpunktfach findet interdisziplinär statt.

Aktuelle Praxis im Kanton Zürich

Aktuell werden im Kanton Zürich alle national vorgegebenen Schwerpunktfächer angeboten. Somit können die Schülerinnen und Schüler zwischen 13 Schwerpunktfächern wählen. Von den Maturitätsabschlüssen im Sommer 2023 wurden 4% mit einem SPF in alten Sprachen, 39% in modernen Sprachen, 9% in Physik und Anwendungen der Mathematik, 13% in Biologie und Chemie, 21% in Wirtschaft und Recht, 8% in Bildnerischem Gestalten und 6% in Musik ausgestellt. Seit dem Schuljahr 2024/25 kann auch das Schwerpunktfach Philosophie/ Psychologie/ Pädagogik gewählt werden. Im gesamtschweizerischen Vergleich weist der Kanton Zürich eine doppelt so hohe Anzahl an Abschlüssen in modernen Sprachen auf, gleichzeitig werden die SPF im MINT-Bereich deutlich weniger stark gewählt. Dies hat vor allem strukturelle Gründe (Langgymnasien mit ausschliesslich sprachlichen Schwerpunktfächern, Unterangebot an MINT- Schwerpunktfächern).



Schlüsselprinzipien der neuen Schwerpunktfächer

Der neue Schwerpunktfach-Katalog wurde mit dem Ziel entwickelt, die gymnasiale Bildung optimal auf die Anforderungen der Zukunft auszurichten und gleichzeitig eine solide Basis für den Übergang zur Hochschulbildung zu schaffen. Die Konzeption der Schwerpunktfächer folgt dabei mehreren Schlüsselprinzipien:

- **Zukunftsorientierung:** An erster Stelle steht die ausgeprägte Zukunftsorientierung der Inhalte und Kompetenzen. Um diese zu gewährleisten, wurde ein Ideenworkshop mit Expertinnen und Experten aus Hochschulen, Mittelschulen, Wirtschaft und Zukunftsforschung durchgeführt. Dabei kristallisierten sich zentrale Themen und Kompetenzen heraus, die in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden. Dazu gehören unter anderem der Umgang mit Veränderungen, Auseinandersetzung mit der eigenen Entwicklung, Nachhaltigkeit, digitale Transformation und ihre Auswirkungen auf unterschiedliche Lebensbereiche, gesellschaftliche Teilhabe und Diversität, kritisches Denken und Handeln sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit.
- **Interdisziplinarität:** Ein weiteres Kernmerkmal der Schwerpunktfächer ist ihr Fokus auf interdisziplinäre Fragestellungen. Dies spiegelt sich in der Struktur wider: Jedes Schwerpunktfach umfasst mindestens zwei beteiligte Fächer, wobei ein Teil der Kompetenzen interdisziplinär erarbeitet wird. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass der Hauptfokus eines Schwerpunktfachs einem spezifischen Fachbereich zugeordnet werden kann, um eine klare Orientierung zu gewährleisten und die Wahl für die Schülerinnen und Schüler zu erleichtern.
- **Anwendungsorientierung:** Die Schwerpunktfächer zeichnen sich zudem durch eine hohe Anwendungsorientierung aus. Sie legen besonderen Wert auf fachbereichsspezifische Methoden und projektorientiertes Lernen, was den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, theoretisches Wissen praktisch anzuwenden und zu vertiefen.
- **Thematische Breite:** Die Schwerpunktfächer zeichnen sich durch ihre thematische Breite aus. Der Katalog ist so ausgestaltet, dass es Schwerpunktfächer aus allen MAR-Fachbereichen gibt. So ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, ein Schwerpunktfach zu wählen, das den eigenen Interessen entspricht.
- **Studierfähigkeit:** Der Aspekt der Wissenschaftspropädeutik wurde in der Ausgestaltung der Schwerpunktfächer hoch gewichtet. So wird ein Beitrag dazu geleistet, dass die Schülerinnen und Schüler methodisch auf die Arbeitsweise an den Hochschulen vorbereitet werden und sie die allgemeine Studierfähigkeit erlangen.
- **Vollangebot:** Bei der Festlegung der Anzahl Schwerpunktfächer wurde darauf geachtet, dass das Angebot für «Vollangebotsschulen» realistisch umsetzbar bleibt. Daher wurde entschieden, die Zahl von 12 Schwerpunktfächern nicht zu überschreiten, um eine ausgewogene Balance zwischen Vielfalt und Machbarkeit zu gewährleisten.

Vorschlag des neuen Schwerpunktfach-Katalogs

Aufgrund der Schlüsselprinzipien wurden 12 Schwerpunktfächer in den vier Fachbereichen entwickelt. Bei den Vorschlägen handelt es sich um erste Skizzen, die in einem nächsten Schritt fachwissenschaftlich konkretisiert und geschärft werden müssen.



Der Vorschlag umfasst folgende Schwerpunktfächer:

Fachbereich Sprachen

Kommunikation und Medien

Das Schwerpunktfach «Kommunikation und Medien» vermittelt ein Verständnis moderner Kommunikation und ihrer gesellschaftlichen Wirkungen. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Transformation der Kommunikation durch Digitalisierung, Social Media und Künstliche Intelligenz. Sie erforschen verschiedene Kommunikationsformen in interkulturellen und internationalen Kontexten, wobei die Rolle des Englischen als globale Sprache eine besondere Bedeutung hat. Durch die Verknüpfung theoretischer Grundlagen mit praktischen Projekten lernen sie, Kommunikationsprozesse wissenschaftlich zu untersuchen, ethische Fragen zu reflektieren und Kommunikation in verschiedenen Kontexten zu gestalten.

Kultur der Mehrsprachigkeit der Schweiz

Das Schwerpunktfach «Kultur der Mehrsprachigkeit der Schweiz» vermittelt vertiefte Sprachkompetenzen in Italienisch oder Französisch und ein fundiertes Verständnis der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Schweiz. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und verfassen Texte in verschiedenen Genres, setzen sich mit Literatur, Medien und kulturellen Phänomenen der verschiedenen Sprachregionen auseinander und erforschen die historisch-politischen Dimensionen der Mehrsprachigkeit. Dabei werden auch die sich wandelnden Sprachrealitäten im Alltag und die Bedeutung von Nichtlandessprachen berücksichtigt. Das Fach verbindet Sprachpraxis mit kulturwissenschaftlicher Analyse und fördert interkulturelle Kompetenzen.

Spanischsprachige Welt

Das Schwerpunktfach «Spanischsprachige Welt» vermittelt fundierte Sprachkompetenzen in Spanisch und ein vertieftes Verständnis der kulturellen Vielfalt der hispanischen Welt. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und verfassen Texte verschiedener Genres, setzen sich mit Literatur, Geschichte, Politik und zeitgenössischen Medien auseinander und erforschen die globale Bedeutung der spanischsprachigen Kulturen. Das Fach verbindet Sprachpraxis und kreatives Schaffen mit kultur- und gesellschaftswissenschaftlicher Analyse.

Antike und ihre Bedeutung für die Gegenwart

Das Schwerpunktfach «Antike und ihre Bedeutung für die Gegenwart» verbindet vertiefte Lateinkenntnisse mit der Erforschung antiker Kultur, Philosophie und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Die Schülerinnen und Schüler analysieren zentrale Texte der Antike und untersuchen, wie antikes Denken in Bereichen wie Philosophie, Recht, Politik, Wissenschaft und Ethik bis heute nachwirkt. Das Fach verknüpft dabei sprachlich-philologische Analyse mit philosophischer Reflexion und fördert präzises Denken und Argumentieren.

Fachbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften

Technologie

Das Schwerpunktfach «Technologie» verknüpft mathematische, physikalische und informatische Methoden zur Entwicklung und Analyse technischer Systeme. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mathematische und physikalische Modelle, setzen diese mit informatischen Werkzeugen um und wenden sie auf technische Probleme an. Sie entwickeln und optimieren technische Systeme durch die Integration aller drei Disziplinen: von der mathematischen



Beschreibung über die physikalische Analyse bis zur programmiertechnischen Umsetzung. Sie erforschen die Wechselwirkungen zwischen theoretischen Konzepten und praktischen Anwendungen und reflektieren die gesellschaftlichen und ethischen Auswirkungen technologischer Innovationen.

Prozesse in der Umwelt

Im Schwerpunktfach «Prozesse in der Umwelt» lernen Schülerinnen und Schüler, die Prozesse in der Umwelt und die Folgen natürlicher und menschlicher Einflüsse zu verstehen. Sie untersuchen die komplexen Wechselwirkungen in Ökosystemen aus chemischer, biologischer und physikalischer Perspektive. Sie analysieren Stoffkreisläufe und Energieflüsse in Boden, Wasser und Atmosphäre, erforschen die biologische Vielfalt und ihre Gefährdung und untersuchen physikalische Prozesse in der Umwelt. Durch praktische Feldarbeit und Laborexperimente lernen sie, Umweltprozesse mit naturwissenschaftlichen Methoden zu erfassen und zu bewerten.

Lebenswissenschaften und Gesundheit

Im Schwerpunktfach «Lebenswissenschaften und Gesundheit» vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis biologischer und chemischer Prozesse auf molekularer Ebene und deren Bedeutung für das Funktionieren von Organismen, insbesondere des Menschen. Die Schülerinnen und Schüler führen eigenständige Untersuchungen durch, nutzen moderne Labortechnologien und analysieren wissenschaftliche Daten. Zudem reflektieren sie ethische Fragen und die gesellschaftliche Bedeutung der Lebenswissenschaften, einschliesslich Inhalte der Präventivmedizin und Public Health. Sie führen eigenständige Untersuchungen durch, nutzen moderne Technologien und reflektieren ethische Implikationen.

Fachbereich Geistes- und Sozialwissenschaften

Nachhaltige Gesellschaft

Im Schwerpunktfach «Nachhaltige Gesellschaft» untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Wechselwirkungen zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit und analysieren, wie gesellschaftliche Strukturen und Prozesse nachhaltige Entwicklungen beeinflussen. Sie analysieren geografische Gegebenheiten, ökonomische Mechanismen und rechtliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung. Sie erforschen, wie das Zusammenspiel dieser drei Bereiche gesellschaftliche Transformationsprozesse beeinflusst und erarbeiten in praxisorientierten Projekten Lösungsansätze für aktuelle Nachhaltigkeitsherausforderungen.

Politik, Recht und Wirtschaft

Das Schwerpunktfach «Politik, Recht und Wirtschaft» befasst sich mit den Verflechtungen zwischen wirtschaftlichen Systemen, rechtlichen Rahmenbedingungen und politisch-historischen Entwicklungen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch praxisorientierte Projekte ein Verständnis dafür, wie verschiedene Staats- und Wirtschaftssysteme funktionieren, wie Ideologien das Denken über Staat und Markt prägen und wie Politik und Wirtschaft sich gegenseitig beeinflussen und innerhalb eines definierten rechtlichen Rahmens stattfinden. Dabei begreifen sie die Gesellschaft als gestaltbar und entwickeln Kompetenzen zur aktiven Teilhabe.

Individuum und Gesellschaft

Das Schwerpunktfach «Individuum in der Gesellschaft» untersucht aus pädagogischer, psychologischer und philosophischer Perspektive das Zusammenspiel



zwischen dem Einzelnen und seiner sozialen Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler erforschen, wie Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsbildung und Sozialisation durch Bildung, psychologische Prozesse und ethische Überzeugungen geprägt werden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen individuellen kognitiven Prozessen und gesellschaftlichen Strukturen und entwickeln ein vertieftes Verständnis für die Mechanismen menschlichen Verhaltens und Lernens.

Fachbereich Kunst

Musik und Theater Das Schwerpunktfach «Musik und Theater» verbindet musikalische Praxis und Theorie mit dramatischen Ausdrucksformen. Die Schülerinnen und Schüler analysieren Musik- und Theaterstücke in ihren historischen und gesellschaftlichen Kontexten und erforschen die Wechselwirkungen zwischen darstellenden Künsten und der Gesellschaft. Sie erlernen die Grundlagen der Komposition, Improvisation, Inszenierung und Aufführung und entwickeln kreative Fähigkeiten in der Umsetzung eigener Werke und Projekte. Dabei setzen sie sich auch mit neuen Medien und Technologien in der Musik- und Theaterproduktion auseinander.

Kunst und Design Das Schwerpunktfach «Kunst und Design» verbindet künstlerische Praxis mit der psychologischen Erforschung visueller Wahrnehmung. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre gestalterischen Fertigkeiten in traditionellen und zeitgenössischen Techniken und erforschen deren Wirkung auf die menschliche Wahrnehmung und das Erleben. Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis für die psychologischen Grundlagen visueller Kommunikation und setzen dieses in eigenständigen künstlerischen Projekten um. Dabei lernen sie, ihre Werke bewusst zu gestalten und deren Wirkung auf das Publikum zu reflektieren.

Für die Schwerpunktfächer soll ein kantonaler Rahmenlehrplan erarbeitet werden, da nationale Vorgaben fehlen. Für die Feedbackschleife werden **zwei Varianten** zur Diskussion gestellt:

- **Kantonale identische Schwerpunktfächer:** Die Schwerpunktfächer werden in einem kantonalen Rahmenlehrplan konkretisiert. Dieser legt fest, welche Fächer einen Beitrag zum Schwerpunktfach leisten und welche Kompetenzen erreicht werden sollen. Die Schulen konkretisieren den kantonalen Rahmenlehrplan in einem zweiten Schritt.
- **Kantonale definierte Schwerpunktfächer mit schulischer Akzentsetzung:** Kantonal festgelegt werden diejenigen Fächer (in den SPF-Beschreibungen als «Stammfächer» bezeichnet), die einen Beitrag zum Schwerpunktfach leisten sowie die entsprechenden Kompetenzen und Inhalte. Die Schulen haben die Möglichkeit, im Umfang von 20% zusätzliche Fächer (in den SPF-Beschreibungen als «Ast-Fächer» bezeichnet) hinzuzuziehen und so weitere Kompetenzen und Inhalte ins Schwerpunktfach zu integrieren. Dadurch können schulische Akzente gesetzt werden.

Im Anhang 1 sind die Schwerpunktfächer noch etwas detaillierter beschrieben. Sie umfassen einen Arbeitstitel sowie einen Kurzbeschreibung. Zudem werden mögliche Inhalte beschrieben und die zu erreichenden Kernkompetenzen aufgezeigt. Die Stammfächer zeigen auf, welche Fächer zwingend am Schwerpunktfach beteiligt sind. Die Astfächer zeigen für



die Variante mit schulischer Akzentsetzung auf, welche Fächer zusätzlich hinzugezogen werden können.

Die Dotation der Schwerpunktfächer wird kantonal vorgegeben (vgl. Kapitel 2.4). Der interdisziplinäre Anteil an den Schwerpunktfächern beträgt 6 Semesterlektionen (vgl. Kapitel 2.5).

Erwägungen

Der neue Katalog der Schwerpunktfächer bietet Chancen für eine zukunftsorientierte gymnasiale Bildung: Durch seinen interdisziplinären Ansatz fördert er vernetztes Denken und ein umfassendes Verständnis komplexer gesellschaftlicher Zusammenhänge. Die Integration von Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Gesundheit und Technologie bereitet Schülerinnen und Schüler auf anstehende Herausforderungen vor und passt das Bildungsangebot an aktuelle Entwicklungen an. Die Betonung interkultureller Kompetenzen und kritischen Denkens legt die Basis für eine erfolgreiche Teilhabe in einer globalisierten Welt. Der stärkere Praxisbezug und die Förderung projektartigen Lernens verbessern die Anwendungsorientierung und stärken die Partizipationsfähigkeit. Gleichzeitig bietet der neue Katalog Raum für ethische Reflexionen und fördert Verantwortungsbewusstsein, was wesentlich zu einer ganzheitlichen Vorbereitung auf ein Hochschulstudium und das spätere Berufsleben beiträgt. Die Umsetzung birgt jedoch auch Risiken. Die Komplexität der interdisziplinären Schwerpunktfächer könnte im Rahmen der Lehrplanarbeit und der konkreten Umsetzung bei Lehrpersonen sowie schulorganisatorisch zu Herausforderungen führen. Gleiches gilt auch für die Schülerinnen und Schüler. Auch die praktische Umsetzung im Schulalltag stellt eine Herausforderung dar, die sowohl zeitliche als auch finanzielle Ressourcen erfordert. Die für die Umsetzung benötigten Ressourcen werden im weiteren Projektverlauf konkretisiert und beantragt.

Die Konzeption von Schwerpunktfächern im Bereich Sprachen stellte die Arbeitsgruppe vor besondere Herausforderungen. Die Bedeutung des Spracherwerbs wurde intensiv diskutiert und neu bewertet. Der Fokus auf dem reinen Spracherwerb wurde deutlich reduziert. Stattdessen wurde der wissenschaftspropädeutische Anspruch gestärkt, mehr Gewicht auf interdisziplinäre Ansätze, die Entwicklung interkultureller Kompetenzen und die Linguistik gelegt. Diese Neuausrichtung zielt darauf ab, die Sprachfächer stärker mit anderen Disziplinen zu vernetzen und die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen einer globalisierten Welt vorzubereiten. Diese Anpassung stellt eine signifikante Veränderung in der Konzeption der sprachlichen Schwerpunktfächer gegenüber heute dar. Zudem wurde die Vielfalt der Sprachen eingeschränkt. Hierbei wurden auch die Zahlen zum aktuellen Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler als Argument berücksichtigt: Sowohl Russisch als auch Griechisch wurden nur selten gewählt.

Bei den Vorschlägen handelt es sich um erste Skizzen, die im nächsten Schritt fachwissenschaftlich konkretisiert und geschärft werden müssen. Dazu müssen interdisziplinäre Teams aus Lehrpersonen und Fachdidaktikerinnen und -didaktikern gebildet werden.

Im weiteren Projektverlauf muss diskutiert werden, zu welchem Zeitpunkt die Schülerinnen und Schüler das Schwerpunktfach wählen und ob es eine kantonale Regelung für den Beginn des Schwerpunktfachunterrichts geben soll. Klar ist, dass der Beginn des Schwerpunktfachs Auswirkungen auf die Studententafel im Grundlagenbereich hat. Auch hier gilt es im nächsten Schritt zu klären, welche schulorganisatorischen Auswirkungen die



Regelungen im Bereich der Studentafeln in Kombination mit dem Beginn des Schwerpunktfachs haben (z.B. Frage der Klassenbildung).

Eine zentrale Herausforderung wird auch die kantonale Koordination des Angebots sein, um eine ausgewogene und effiziente Verteilung der Schwerpunktfächer über alle Schulstandorte hinweg zu gewährleisten. Hierzu wird das MBA in Absprache mit den Schulen und dem Bildungsrat, der für die Angebotszuteilung final zuständig ist, einen Prozess vorbereiten, in welchem die Angebotsverteilung gemeinsam entwickelt werden soll.

Der zürcherische Begriff «Profil» wird zukünftig nicht mehr relevant sein. Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Schwerpunktfach. Für die Verteilung der Schwerpunktfächer auf die Schulen wird zu diskutieren sein, ob es sinnvoll ist, dass Schulen alle in einem Fachbereich vorhandenen Schwerpunktfächer anbieten sollen.

2.3 Ergänzungsfächer

Neue nationale und kantonale Vorgaben

Gemäss Art. 13 MAR/MAV 2024 dient das Ergänzungsfach einer weiteren disziplinären oder interdisziplinären Vertiefung oder Erweiterung und kann ein Fach aus dem Grundlagenbereich, ein weiteres Fach oder eine Kombination davon sein. Im Unterschied zum Schwerpunktfach wird für das Ergänzungsfach kein expliziter Anspruch an die Wissenschaftspropädeutik gestellt.

Der nationale Rahmenlehrplan präzisiert diese Vorgaben: Ergänzungsfächer können einer oder mehreren Forschungs- und Lehrdisziplinen an Hochschulen oder einem für die Lebenswelt bedeutsamen interdisziplinären Themengebiet entsprechen. Sie können fachlich-wissenschaftspropädeutisch vertiefend, fachlich-einführend oder thematisch-problemorientiert und interdisziplinär ausgerichtet sein. Neben fachlichen Kompetenzen sollen auch überfachliche Kompetenzen, basale fachliche Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit, wissenschaftspropädeutische Kompetenzen, Digitalität, Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert werden. Die Lerngebiete und Kompetenzziele sind in einem kantonalen oder schulischen Fachlehrplan festzulegen, wobei das Anspruchsniveau mindestens dem der Grundlagenfächer entsprechen muss.

Auf kantonaler Ebene hat der Bildungsrat den Eckwert 8 beschlossen, der zusätzlich für die Ausgestaltung der Ergänzungsfächer zu beachten ist: Kantonal festgelegt werden übergeordnete Kriterien für die inhaltliche Ausgestaltung der Ergänzungsfächer. Die konkreten Inhalte werden durch die Schulen definiert (vgl. BRB 5/2024).

Aktuelle Praxis im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich werden aktuell alle national möglichen Ergänzungsfächer angeboten, d.h. Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Informatik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Religionslehre, Wirtschaft und Recht, Pädagogik/Psychologie, Bildnerisches Gestalten, Musik und Sport. Die Schulen bieten dabei unterschiedlich viele Ergänzungsfächer an. Teilweise besteht die Praxis, dass die Ergänzungsfächer schulübergreifend angeboten werden, was eine grössere Wahlmöglichkeit für die Schülerinnen und Schüler bedeutet. An der grossen Mehrheit der Schulen umfasst das Ergänzungsfach 6 Semesterlektionen, an wenigen Schulen umfasst es nur 4 oder 5 Semesterlektionen.



Vorschlag für zukünftige Ausgestaltung

Die Dotation des Ergänzungsfachs soll auf 10-12 Semesterlektionen erhöht werden (vgl. Kapitel 2.4). Das Ergänzungsfach soll frühestens im zweitletzten Schuljahr angeboten werden, wobei die Schulen die genaue Dauer festlegen. Inhaltlich können Ergänzungsfächer sowohl der fachlichen Vertiefung als auch der Erweiterung dienen und fachlich oder interdisziplinär ausgerichtet sein. Das Angebot der Ergänzungsfächer wird von den Schulen festgelegt. Sie müssen sicherstellen, dass die Schülerinnen und Schüler aus mehreren Fachbereichen wählen können und dass keine namhaften inhaltlichen Überschneidungen mit dem gewählten Schwerpunktfach entstehen. Die Schulen können die Ergänzungsfächer unterschiedlich zusammensetzen: Denkbar ist, dass ein Ergänzungsfach analog zur heutigen Praxis als ein Fach ausgestaltet wird. Alternativ können aber auch Modelle entwickelt werden, in denen Ergänzungsfächer modulartig aus verschiedenen Kursen zusammengesetzt werden können. Hier können die Schulen für sie stimmige Modelle entwickeln.

Erwägungen

Die aktuelle Dotation des Ergänzungsfachs im Kanton Zürich ist im interkantonalen Vergleich tief und führt zu einem Ungleichgewicht in der Bedeutung der Maturitätsnoten. Die Erhöhung führt einerseits zu einer verbesserten Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, sich substantiell zu vertiefen. Andererseits werden dadurch auch verschiedene Modelle der Umsetzung denkbar: von einem Mono-Fach bis hin zu kursartig aufgebauten und interdisziplinär angelegten Ergänzungsfächern.

Dadurch, dass das Angebot der Ergänzungsfächer durch die Schulen ausgestaltet werden kann, bietet sich den Schulen eine Möglichkeit, das Angebot sowohl inhaltlich als auch pädagogisch passend zu ihrer Schulkultur und fachlichen Profilierung zu etablieren. Dies stärkt die schulische Autonomie und erlaubt es den Schulen, gezielter auf die Bedürfnisse ihrer Schülerschaft einzugehen sowie ihr eigenes Schulprofil zu schärfen.

Das Ergänzungsfach soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, im Hinblick auf ihre Studienwahl oder auf ihre Interessen eine zusätzliche Vertiefung zu wählen. Aus diesem Grund ist das Ergänzungsfach frühestens im zweitletzten Jahr anzubieten. Die konkrete Verortung und Dauer werden den Schulen überlassen. Auch damit werden unterschiedliche Modelle denkbar und das Innovationspotenzial der Schulen wird gestärkt. Für Schulen, die heute im Grundlagenfachbereich ein Wahlsystem im letzten Jahr kennen, bietet dies die Möglichkeit, gewisse Aspekte ihres bisherigen Wahlsystems in den Ergänzungsfachbereich zu überführen.

Durch die Möglichkeit, Ergänzungsfächer als «ein Fach» oder modulartig zu gestalten, bieten sich den Schulen verschiedene Modelle zur Umsetzung. Im weiteren Projektverlauf müssen dazu insbesondere im Hinblick auf die Promotionsbestimmungen weitere Konkretisierungen vorgenommen werden.

2.4 Kantonale Rahmenstuententafel

Neue nationale und kantonale Vorgaben

Gemäss Art. 11 Abs. 1 MAR/MAV 2024 werden mit den Grundlagenfächern die Mindestkompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit vermittelt, und es wird ein Beitrag zur Vermittlung jener Kompetenzen geleistet, die dazu befähigen, anspruchsvolle Aufgaben in der



Gesellschaft zu übernehmen. Die zu erreichenden Kompetenzen im Grundlagenfachbereich werden im nationalen Rahmenlehrplan festgelegt. Auf nationaler Ebene werden keine Vorgaben zur Stundendotation gemacht, sondern es wird nur der Anteil der Fächer an der Unterrichtszeit prozentual festgelegt (vgl. Art. 18 Buchstabe a MAR/MAV 2024).

Um innerhalb des Kantons Zürich den Zugang für die Schülerinnen und Schüler zu vergleichbaren Bildungsangeboten zu sichern, ist es notwendig, die gewachsenen, teilweise grossen Unterschiede zwischen den Schulen in den Stundendotationen zu verkleinern und den Grundlagenbereich vergleichbar auszugestalten. Auf kantonaler Ebene hat der Bildungsrat Grundsätze und Eckwerte beschlossen, die für die Vorgaben zu den Stundendotationen zu beachten sind (vgl. BRB 5/2024).

- Grundsatz 1: Die Grundlagenfächer sind unabhängig vom gewählten Schwerpunktfach/Ergänzungsfach für alle Schülerinnen und Schüler gleich ausgestaltet.
- Grundsatz 2: Der Grundlagenbereich (Grundlagenfächer) ist klar vom Wahlpflichtbereich (Schwerpunkt- und Ergänzungsfach, Maturitätsarbeit) getrennt. Die inhaltlichen Ziele und zu erreichenden Kompetenzen sind in entsprechenden Lehrplänen ausgewiesen.
- Eckwert 1: Die Gesamtdotation der Grundlagenfächer nimmt im Verlauf der Ausbildung ab. Die Gesamtdotation im Wahlpflichtbereich (Schwerpunkt- und Ergänzungsfach, Maturitätsarbeit) nimmt zu.
- Eckwert 2: Die interessengeleiteten Vertiefungsmöglichkeiten werden erhöht.
- Eckwert 3: Der Anspruch der Interdisziplinarität wird sowohl im Regelunterricht als auch im Rahmen von Spezialgefässen (z. B. Projektwochen, Thementage) umgesetzt.

Aktuelle Praxis im Kanton Zürich

Um die Änderung der MAR/MAV 1995 umzusetzen, hat der Kanton Zürich damals die gymnasialen Maturitätstypen durch die gymnasialen Maturitätsprofile ersetzt (vgl. § 19b Abs. 1 Mittelschulverordnung vom 26. Januar 2000). Die Maturitätsprofile sind einerseits gekennzeichnet durch eine Bündelung von fachlich ähnlichen Schwerpunktfächern und andererseits durch eine Abhängigkeit der Dotation der Grundlagenfächer vom gewählten Schwerpunktfach. So kann es in der aktuellen Ausgestaltung vorkommen, dass Schülerinnen und Schüler je nach Wahl des Schwerpunktfachs deutlich unterschiedliche Stundendotationen in gewissen Grundlagenfächern haben. Die 1996 eingeführten Maturitätsprofile (vgl. Ziff. 4 der Kantonalen Vorgaben zur Maturität des Erziehungsrats vom 4. Juni 1996) wurden im Laufe der Zeit von den einzelnen Schulen unterschiedlich weiterentwickelt, so dass es heute keine einheitliche Umsetzung der Idee der Profile zwischen den Schulen mehr gibt.

In der MAR/MAV 1995 wurden die drei Fächertypen Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer eingeführt. Sie zählen zusammen mit der Maturitätsarbeit zum Bestehen der Maturität. In der Praxis der Zürcher Gymnasien zeigt sich eine Vermischung der Fächertypen.

Vorschlag für zukünftige Ausgestaltung

Die Vorgaben zur Stundendotation sollen in einer kantonalen Rahmenstundentafel festgehalten werden. Vorgegeben wird die Summe der Dotationen in einem Fach für das Obergymnasium. Damit kann die Vergleichbarkeit der Abschlüsse erhöht werden.



Gleichzeitig lässt es den Schulen aber Raum für schulspezifische Lösungen, da die Verteilung der Lektionen auf die Semester in der Schulhoheit bleiben.

Für die Feedbackschleife wurden vier Varianten einer kantonalen Studentafel erarbeitet. Allen Varianten liegen folgende Grundannahmen zugrunde:

- Die Studentafeln bilden die verbindlichen Lektionen für Schülerinnen und Schüler ab. Sie geben keine Auskunft über pädagogische oder didaktische Settings (z.B. Halbklassenunterricht, Phasenunterricht).
- Die maximale Obergrenze aller zur Verfügung stehenden Lektionen für den Pflichtbereich bleibt wie bisher bei 268 Semesterlektionen.
- Sport umfasst gesamthaft 24 Semesterlektionen und wird in der Regel in 3 Lektionen pro Semester unterrichtet (vgl. Bundesgesetz vom 17. Juni 2011 über die Förderung von Sport und Bewegung und die dazugehörige Verordnung).
- Die nationalen Vorgaben zu den prozentualen Anteilen der Fachbereiche werden auf kantonaler Ebene beibehalten, d.h. die frei zu verteilenden Prozente werden im gleichen Verhältnis auf die Fachbereiche verteilt.
- Ein Grundlagenfach umfasst mindestens 8 Semesterlektionen.
- Die drei naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie und Physik werden gleich hoch dotiert.
- Die Dotation des Ergänzungsfachs wird gegenüber der heutigen durchschnittlichen Dotation von 6 Semesterlektionen auf mindestens 10 Semesterlektionen erhöht (vgl. Varianten in Kapitel 2.4).
- Die Lektionen für die Maturitätsarbeit werden auf 4 Semesterlektionen festgelegt, so dass sie den Erwartungen an den durchschnittlich zu leistenden Aufwand der Schülerinnen und Schüler entsprechen (ca. 75 Stunden). Darin enthalten können auch vorbereitende Lektionen z.B. im Bereich wissenschaftliches Arbeiten sein.
- 2 Semesterlektionen werden für die Klassenlektion eingesetzt. Ziel ist es, die Begleitung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren und die vielfältigen Ansprüche aus dem Bereich überfachliche Kompetenzen sowie den transversalen Unterrichtsbereichen, aber auch z.B. der Lern- und Arbeitstechniken, Studien- und Laufbahnberatung verorten zu können.

Die **vier Varianten** unterscheiden sich in zwei Merkmalen:

A) Verhältnis von Grundlagenfachbereich zum Wahlpflichtbereich:

Es werden zwei Varianten mit unterschiedlich hohem Anteil Wahlpflichtbereich vorgeschlagen: 17% und 20%. Das entspricht + 2% bzw. + 5% gegenüber dem heutigen durchschnittlichen Status quo im Kanton Zürich.

B) Möglichkeit zur Schaffung von schulspezifischen und nicht promotionsrelevanten Gefässen:

Es werden zwei Varianten vorgeschlagen: Eine Variante ohne schulische Gefässe und eine Variante mit schulischen Gefässen. Bei der Variante mit schulischen Gefässen können die Schulen 4 Semesterlektionen für schulspezifische Gefässe einsetzen (z.B. Einsatz fürs Gemeinwohl, Studienvorbereitungskurse, schulische Fächer).



Ausgeschlossen ist, die Lektionen für eine Erhöhung der Grundlagen- oder Wahlpflichtfächer einzusetzen. Die schulischen Gefässe sind nicht promotionswirksam. Die Schulen können auf einen Teil dieser Lektionen auch verzichten und so entsprechend die Gesamtdotation von 268 Semesterlektionen auf minimal 264 Semesterlektionen reduzieren.

In der Kombination ergeben sich so vier Varianten:

- Variante 1:
83% Grundlagenfachbereich und 17% Wahlpflichtbereich ohne schulische Gefässe
- Variante 2:
83% Grundlagenfachbereich und 17% Wahlpflichtbereich mit schulischen Gefässen
- Variante 3:
80% Grundlagenfachbereich und 20% Wahlpflichtbereich ohne schulische Gefässe
- Variante 4:
80% Grundlagenfachbereich und 20% Wahlpflichtbereich mit schulischen Gefässen

Die vorgeschlagenen Varianten beziehen sich auf die regulären 4-jährigen Bildungsgänge. Für die 5-jährigen Bildungsgänge bzw. den Bildungsgang für Erwachsene sowie den International Baccalaureate-Abschluss werden im weiteren Projektverlauf spezifische Stundentafelvorgaben erarbeitet.

	Ø ZH	Variante 1 GF-Bereich 83%, WPF-Bereich 17%, ohne schulische Gefässe		Variante 2 GF-Bereich 83%, WPF-Bereich 17%, mit schulischen Gefässen		Variante 3 GF-Bereich 80%, WPF-Bereich 20%, ohne schulische Gefässe		Variante 4 GF-Bereich 80%, WPF-Bereich 20%, mit schulischen Gefässen		
Fach		Semester- lektionen	Abweichung Status quo ZH	Semester- lektionen	Abweichung Status quo ZH	Semester- lektionen	Abweichung Status quo ZH	Semester- lektionen	Abweichung Status quo ZH	
1. Landessprache	30	31	1	30	0	29	-1	29	-1	
2. Landessprache	25	22	-3	22	-3	22	-3	21	-4	
3. Sprache	25	22	-3	22	-3	22	-3	21	-4	
Total Sprachen	80	75	-5	74	-6	73	-7	71	-9	
Mathematik	30	31	1	30	0	29	-1	30	0	
Informatik	8	8	0	8	0	8	0	8	0	
Biologie	12	12	0	12	0	12	0	11	-1	
Chemie	11	12	1	12	1	12	1	11	0	
Physik	11	12	1	12	1	12	1	11	0	
Total MIN	74	75	1	74	0	73	-1	71	-3	
Geschichte	17	16	-1	15	-2	14	-3	14	-3	
Geografie	11	12	1	11	0	10	-1	10	-1	
Wirtschaft und Recht	4	8	4	8	4	8	4	8	4	
Total GSW	34	36	2	34	0	32	-2	32	-2	
Bildende Kunst und/oder Musik	13	16	3	16	3	16	3	16	3	
Total Kunst	13	16	3	16	3	16	3	16	3	
Total Grundlagenfachbereich (GF)	201	202	1	198	-3	194	-7	190	-11	
Schwerpunktfach (SPF)	30	26	-4	26	-4	32	3	32	3	
Ergänzungsfach (EF)	6	10	4	10	4	12	6	12	6	
Maturitätsarbeit (MA)	2	4	2	4	2	4	2	4	2	
Total Wahlpflichtbereich (WPF)	37	40	3	40	3	48	11	48	11	
Total gemäss MAR	238	242	4	238	0	242	4	238	0	
Sport	24	24	0	24	0	24	0	24	0	
Klassenlektion	1	2	1	2	1	2	1	2	1	
schulische Gefässe	4	0	-4	4	0	0	-4	4	0	
Total weitere Fächer	29	26	-3	30	1	26	-3	30	1	
Gesamttotal	267	268	1	264-268		268	1	264-268		
Lernbereiche absolut	MAR 24									
Sprachen	27%	80	75	-5	74	-6	73	-7	71	-9
Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften	27%	74	75	1	74	0	73	-1	71	-3
Geistes- und Sozialwissenschaften	12%	34	36	2	34	0	32	-2	32	-2
Kunst	6%	13	16	3	16	3	16	3	16	3
Wahlpflichtbereich: SPF, EF, MA	15%	37	40	3	40	3	48	11	48	11
	87%	238	242	4	238	0	242	4	238	0
Lernbereiche prozentual	MAR 24									
Sprachen	27%	34%	31%	-3%	31%	-3%	30%	-3%	30%	-4%
Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften	27%	31%	31%	0%	31%	0%	30%	-1%	30%	-1%
Geistes- und Sozialwissenschaften	12%	14%	15%	1%	14%	0%	13%	-1%	13%	-1%
Kunst	6%	5%	7%	1%	7%	1%	7%	1%	7%	1%
Wahlpflichtbereich: SPF, EF, MA	15%	16%	17%	1%	17%	1%	20%	4%	20%	5%
	87%	100%	100%	0%	100%	0%	100%	0%	100%	0%



Erwägungen

Die aktuelle MAR/MAV-Reform bringt weitreichende Veränderungen mit sich, die eine Anpassung der kantonalen Rahmenbedingungen erfordern. Der Bildungsrat hat im Grundsatz 1 definiert, dass die Grundlagenfächer unabhängig vom gewählten Schwerpunkt- oder Ergänzungsfach für alle Schülerinnen und Schüler gleich ausgestaltet sein sollen. Als Lösung wird die Einführung einer kantonalen Rahmenstundentafel vorgeschlagen. Diese soll eine harmonisierte Umsetzung der Reformen gewährleisten.

In der Arbeitsgruppe Fächer wurden verschiedene Modelle hinsichtlich prozentualer und absoluter Vorgaben auf Ebene Fachbereiche anstelle Ebene Fächer evaluiert. Jedoch zeigte die Analyse, dass aufgrund der grossen Veränderungen auf nationaler Ebene ein solcher Ansatz die bestehenden Differenzen zwischen den Schulen verstärken könnte. Dies steht im Widerspruch zu den Kernzielen der nationalen Maturitätsreform, die eine Verbesserung der Vergleichbarkeit der Maturitätszeugnisse anstrebt. Die Schulen haben die Möglichkeit, die Vorgaben der Rahmenstundentafel auf ihre Bedürfnisse angepasst auf die Semester zu verteilen.

Trotz zusätzlicher nationaler Anforderungen wird die maximale Obergrenze von 268 Semesterlektionen beibehalten, um die Belastung der Schülerinnen und Schüler nicht zu erhöhen. Eine Reduktion der Lektionen wurde vermieden, um den Grundlagenfachbereich nicht zu schwächen. Stattdessen soll eine Entlastung durch andere Massnahmen wie einer weiterentwickelten Beurteilungskultur, der Einführung der Jahrespromotion und vermehrter Absprachen zwischen den Lehrpersonen erreicht werden (vgl. Ergebnisse aus vorwegZH).

Aufgrund der nationalen Vorgaben müssen insbesondere die Sprachen mit einer Reduktion der Lektionenzahl rechnen. Zudem führt die Aufwertung der beiden Fächer Wirtschaft und Recht sowie Informatik zu einem Anspruch an eine Mindestdotations an alle Grundlagenfächer, was sich insbesondere im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften auf die Lektio-
nendotation von Geschichte und Geografie auswirkt.

Um die Wahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erweitern, werden zwei Varianten zur Erhöhung des Wahlpflichtbereichs diskutiert: eine Steigerung um 2% oder um 5% vom aktuellen Mindestanteil von 15%. Diese Erhöhung zieht eine entsprechende Kürzung des Grundlagenbereichs nach sich, bietet aber Potenzial für eine Stärkung des Ergänzungsfachs und damit für schulspezifische Lösungen.

Bei der Erhöhung der Dotations für die Maturitätsarbeit ist es wichtig zu betonen, dass damit kein erhöhter Anspruch an den zu leistenden Aufwand verbunden ist. Die Stundendotation wird angepasst, um die bestehende Praxis und damit den realen Aufwand der Schülerinnen und Schüler in der Stundentafel abzubilden.

2.5 Transversale Unterrichtsbereiche

Die transversalen Unterrichtsbereiche sind im Rahmen der Lehrplanarbeiten zu konkretisieren und anschliessend umzusetzen. Zu einigen Aspekten gilt es bereits zum jetzigen Zeitpunkt Konkretisierungen vorzunehmen.



Interdisziplinarität

Interdisziplinarität zeichnet sich gemäss nationalem Rahmenlehrplan dadurch aus, dass eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Fachperspektiven, Fachkonzepten und Fachmethoden stattfindet. Dies soll sichergestellt werden, indem zwei oder mehr Lehrpersonen zusammenarbeiten (vorbereiten, hin und wieder im Team-Teaching unterrichten und nachbereiten). Gemäss Art. 20 Abs. 2 MAR/MAV 2024 müssen mindestens 3% der gesamten Unterrichtszeit der MAR-Lektionen interdisziplinär ausgestaltet sein und von den Schulen ausgewiesen werden können.

3% der Unterrichtszeit entsprechen im Kanton Zürich 8 Semesterlektionen. 6 Semesterlektionen werden verpflichtend in den Schwerpunktfächern verortet. Die Schulen sind aufgefordert, weitere Gefässe zu definieren, die interdisziplinär ausgestaltet sind (z.B. Projektwochen oder reguläre Gefässe in der Stundentafel). Die Schulen können auch mehr als die minimal geforderten 3% interdisziplinäre Unterrichtsgefässe umsetzen.

Interdisziplinarität erfordert verschiedene Fachperspektiven und damit mehr als eine Lehrperson. Damit verbunden sind Mehrkosten. Im weiteren Projektverlauf wird zu klären sein, in welchem Umfang die verpflichtenden interdisziplinären Lektionen vergütet werden.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Einführung zu nachhaltiger Entwicklung soll möglichst früh im Obergymnasium durch das Fach Geografie erfolgen. Die entsprechenden fachwissenschaftlichen Aspekte sind im Fachlehrplan Geografie formuliert. Anschliessend bieten sich vielfältige Anknüpfungspunkte für andere Fächer. Im Rahmen der Lehrplanarbeiten übernimmt das Fach Geografie eine koordinierende Funktion, um die Bearbeitung des Themas BNE auch in anderen Fächern und Gefässen anzugehen.

Politische Bildung (PB)

Das Fach Geschichte legt die Grundlagen für die Kompetenzen im Bereich Politische Bildung. Andere Fächer können anschliessend darauf aufbauen. Neben dem Fachunterricht und interdisziplinären Unterrichtsgefässen soll das Thema politische Bildung auch in der Schulkultur gefördert werden. Das Fach Geschichte übernimmt dabei eine koordinierende Rolle.



3 Anhang

Vorschläge SPF-Katalog

Damit die Vorschläge besser eingeschätzt werden können, wurde für jedes Schwerpunktfach ein Kurzbeschreibung erstellt. Bei den Vorschlägen handelt es sich um Skizzen, die in einem nächsten Schritt fachwissenschaftlich konkretisiert werden müssen.

Fachbereiche	Bisherige SPF ZH	Vorschlag
Sprachen	<ul style="list-style-type: none">– Französisch– Italienisch– Spanisch– Englisch– Russisch– Latein– Griechisch	<ul style="list-style-type: none">– Kommunikation und Medien– Kultur der Mehrsprachigkeit der Schweiz– Spanischsprachige Welt– Antike und ihre Bedeutung für die Gegenwart
MIN	<ul style="list-style-type: none">– Physik und Anwendungen der Mathematik– Biologie und Chemie	<ul style="list-style-type: none">– Technologie– Prozesse in der Umwelt– Lebenswissenschaften und Gesundheit
GSW	<ul style="list-style-type: none">– Wirtschaft und Recht– Philosophie / Pädagogik / Psychologie	<ul style="list-style-type: none">– Nachhaltige Gesellschaft– Politik, Recht und Wirtschaft– Individuum und Gesellschaft
Kunst	<ul style="list-style-type: none">– Musik– Bildnerisches Gestalten	<ul style="list-style-type: none">– Musik und Theater– Kunst und Design

Die im folgenden beschriebenen Schwerpunktfächer umfassen einen Arbeitstitel sowie einen Kurzbeschreibung. Zudem werden mögliche Inhalte beschrieben und die zu erreichenden Kernkompetenzen aufgezeigt. Die Stammfächer zeigen auf, welche Fächer zwingend am Schwerpunktfach beteiligt sind. Fächer, die fett geschrieben sind, machen dabei den Hauptteil des Schwerpunktfachs aus. Die genauen Anteile der Fächer müssen in einem nächsten Schritt konkretisiert werden.

In der Variante «Kantonal definierte Schwerpunktfächer mit schulischer Akzentsetzung» können die Schulen im Umfang von 20% weitere interdisziplinäre Akzente setzen. Die Astfächer zeigen die möglichen Fächer dafür auf.



Fachbereich	Sprachen
Arbeitstitel	Kommunikation und Medien
Kurzbeschreibung	<p>Das Schwerpunktfach «Kommunikation und Medien» vermittelt ein Verständnis moderner Kommunikation und ihrer gesellschaftlichen Wirkungen. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Transformation der Kommunikation durch Digitalisierung, Social Media und Künstliche Intelligenz. Sie erforschen verschiedene Kommunikationsformen in interkulturellen und internationalen Kontexten, wobei die Rolle des Englischen als globale Sprache eine besondere Bedeutung hat. Durch die Verknüpfung theoretischer Grundlagen mit praktischen Projekten lernen sie, Kommunikationsprozesse wissenschaftlich zu untersuchen, ethische Fragen zu reflektieren und Kommunikation in verschiedenen Kontexten zu gestalten.</p>
Mögliche Inhalte	<p>Medien und Massenkommunikation, Informationsaustausch in der digitalen Welt, Social media, verbale und visuelle Kommunikation, Journalismus, Public relations/Werbung, Sprachmodelle und künstliche Intelligenz, Psychologie der Kommunikation, Medienethik, Rhetorik, kulturelle und interkulturelle Kommunikation, Kommunikation in Konflikten und Konflikte in der Kommunikation, Kommunikation in der Diplomatie, Weltsprache Englisch und ihr Einfluss auf die internationale Kommunikation</p>
Kernkompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none">– klassische und digitale Kommunikationsformen systematisch analysieren und deren gesellschaftliche Wirkung unter Einbezug kommunikationstheoretischer Modelle erforschen und bewerten.– die Rolle und Funktionsweise von Social Media und KI in der modernen Massenkommunikation untersuchen und deren Einfluss auf individuelle und gesellschaftliche Kommunikationsprozesse kritisch reflektieren.– kommunikative Prozesse in interkulturellen Kontexten analysieren, die Bedeutung des Englischen als lingua franca erforschen und kulturspezifische Kommunikationsmuster erkennen.– Medieninhalte verschiedener Genres (Print, Digital, Audio, Video) nach journalistischen, rhetorischen und ästhetischen Kriterien analysieren und deren Wirkungsabsicht einordnen.– Kommunikationsprojekte unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze und zielgruppenspezifischer Anforderungen planen, durchführen und evaluieren.– verbale und visuelle Kommunikationselemente in traditionellen und digitalen Medien gestalten und deren Zusammenwirken für unterschiedliche Kommunikationszwecke nutzen.– die psychologischen Grundlagen der Kommunikation in verschiedenen Kontexten (persönlich, medial, diplomatisch) verstehen und für die Analyse von Kommunikationskonflikten nutzen.– Kommunikations- und Medienprozesse untersuchen und die Ergebnisse fachgerecht präsentieren.– ...
Stammfächer	Deutsch, Englisch, Psychologie
Astfächer	Recht, Philosophie, Bildende Kunst



Fachbereich	Sprachen
Arbeitstitel	Kultur der Mehrsprachigkeit der Schweiz
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Kultur der Mehrsprachigkeit der Schweiz» vermittelt vertiefte Sprachkompetenzen in Italienisch oder Französisch und ein fundiertes Verständnis der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Schweiz. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und verfassen Texte in verschiedenen Genres, setzen sich mit Literatur, Medien und kulturellen Phänomenen der verschiedenen Sprachregionen auseinander und erforschen die historisch-politischen Dimensionen der Mehrsprachigkeit. Dabei werden auch die sich wandelnden Sprachrealitäten im Alltag und die Bedeutung von Nichtlandessprachen berücksichtigt. Das Fach verbindet Sprachpraxis mit kulturwissenschaftlicher Analyse und fördert interkulturelle Kompetenzen.
Mögliche Inhalte	Spracherwerb schriftlich und mündlich in Italienisch oder Französisch, Linguistik und Sprachvergleich, Literatur und Medien der italienischen, französischen und deutschen Sprache, Literaturgeschichte, kreative Anwendungen der Sprachen, Geschichte und Politik der mehrsprachigen Schweiz, Kulturelle Identität und Vielfalt in der Schweiz, Mehrsprachigkeit unter Berücksichtigung der Nichtlandessprachen, Mehrsprachiges Aufwachsen, Sprachenpolitik und Sprachplanung in der Schweiz, Sprache als Grundlage und Zugang zu Kulturräumen, Rhetorik und Argumentation, interkulturelle Verständigung, Einsatz von KI im Umgang mit Mehrsprachigkeit, Praxis der Mehrsprachigkeit in zeitgenössischen Kunstformen
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– sich in der gewählten Sprache (Italienisch oder Französisch) differenziert ausdrücken und die linguistischen Strukturen der drei Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) vergleichend analysieren.– literarische und nicht-literarische Texte und andere Quellen aus der italienisch-, französisch- und deutschsprachigen Welt analysieren, interpretieren und ihre kulturellen sowie historischen Hintergründe unter dem Fokus der Mehrsprachigkeit reflektieren.– die historischen und politischen Dimensionen der schweizerischen Mehrsprachigkeit untersuchen und aktuelle sprachpolitische Entwicklungen in verschiedenen Textformen reflektieren.– Zeitgenössische mehrsprachige Kunstformen (wie z.B. Poetry Slam) analysieren, als Ausdrucksmittel kultureller Identität in der Schweizer Kulturszene erforschen und selbst mehrsprachige kreative Texte und Performances gestalten.– In mehrsprachigen Kontexten interkulturell kommunizieren und zwischen verschiedenen sprachlichen und kulturellen Perspektiven vermitteln.– die Rolle der Mehrsprachigkeit für gesellschaftlichen Zusammenhalt und kulturelle Identität in der Schweiz in eigenen Texten und Projekten reflektieren.– aktuelle Entwicklungen wie die Bedeutung von Nichtlandessprachen und den Einsatz von KI im Kontext der Mehrsprachigkeit kritisch analysieren und dokumentieren.– Mehrsprachige Projekte planen, durchführen und in Form von journalistischen oder literarischen Texten festhalten.– ...
Stammfächer	Italienisch/Französisch, Deutsch (Der Spracherwerb erfolgt in derjenigen Sprache, die im Grundlagenfach nicht gewählt wurde.)
Astfächer	Geschichte, Geografie



Fachbereich	Sprachen
Arbeitstitel	Spanischsprachige Welt
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Spanischsprachige Welt» vermittelt fundierte Sprachkompetenzen in Spanisch und ein vertieftes Verständnis der kulturellen Vielfalt der hispanischen Welt. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und verfassen Texte verschiedener Genres, setzen sich mit Literatur, Geschichte, Politik und zeitgenössischen Medien auseinander und erforschen die globale Bedeutung der spanischsprachigen Kulturen. Das Fach verbindet Sprachpraxis und kreatives Schaffen mit kultur- und gesellschaftswissenschaftlicher Analyse.
Mögliche Inhalte	Spracherwerb schriftlich und mündlich, Linguistik und Sprachvergleich, Spanische und lateinamerikanische Literatur, Literaturgeschichte, Geschichte und Politik der spanischsprachigen Welt, Spanisch in der globalen Wirtschaft, Medien und Populärkultur, Interkulturelle Kommunikation, Rhetorik und Argumentation in spanischsprachigen Kontexten
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– sich schriftlich und mündlich sicher in der spanischen Sprache ausdrücken.– literarische und nicht-literarische Texte sowie andere Quellen aus der spanischsprachigen Welt analysieren, interpretieren und ihre kulturellen und historisch-gesellschaftlichen Kontext einordnen.– spanischsprachige Medien und Populärkultur analysieren und ihre Rolle für kulturelle Identität und gesellschaftlichen Wandel untersuchen.– spanische Sprachstrukturen mit anderen romanischen und germanischen Sprachen vergleichen und die Entwicklung sowie Besonderheiten der spanischen Sprache linguistisch analysieren.– spanischsprachige Kulturen und Traditionen sowie die Bedeutung des Spanischen in der globalen Wirtschaft und internationalen Kommunikation verstehen und kritisch reflektieren.– interkulturelle Kommunikationsstrategien entwickeln und in hispanischen Kontexten anwenden.– eigenständige Rechercheprojekte zu kulturellen, historischen oder aktuellen Themen der spanischsprachigen Welt durchführen und die Ergebnisse überzeugend präsentieren.– ...
Stammfächer	Spanisch , Geschichte, Geografie
Astfächer	Wirtschaft, Bildende Kunst, Musik



Fachbereich	Sprachen
Arbeitstitel	Antike und ihre Bedeutung für die Gegenwart
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Antike und ihre Bedeutung für die Gegenwart» verbindet vertiefte Lateinkenntnisse mit der Erforschung antiker Kultur, Philosophie und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Die Schülerinnen und Schüler analysieren zentrale Texte der Antike und untersuchen, wie antikes Denken in Bereichen wie Philosophie, Recht, Politik, Wissenschaft und Ethik bis heute nachwirkt. Das Fach verknüpft dabei sprachlich-philologische Analyse mit philosophischer Reflexion und fördert präzises Denken und Argumentieren.
Mögliche Inhalte	Spracherwerb in Latein, Lektüre und Analyse, lateinische Literatur, Linguistik und Sprachvergleich, antike Traditionen, Mythologie und Religionen, Auswirkungen des Lateins und der römischen Kultur auf die Entwicklung von Sprachen und Geschichte, antike Philosophie, Rhetorik und Argumentation, Einfluss der Antike auf Staatsformen/Recht/Politik, Ethik und Moralvorstellungen, Weltanschauungen im Vergleich
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– philosophische und literarische Texte der Antike im Original lesen, übersetzen und unter Berücksichtigung des historischen Kontexts interpretieren.– philosophische Konzepte und Argumentationen der Antike analysieren, kritisch reflektieren und ihre Relevanz für gegenwärtige Debatten einschätzen.– philosophische Argumentationen und rhetorische Strategien in lateinischen Texten identifizieren und für die Entwicklung eigener philosophischer Positionen nutzen und anwenden.– die Entwicklung von Sprache, Denken und Kultur von der Antike zur Gegenwart nachvollziehen und den Einfluss des Lateinischen auf moderne Sprachen systematisch analysieren.– antike Vorstellungen zu Ethik, Staat und Gesellschaft mit modernen Konzeptionen vergleichen und für aktuelle Fragestellungen fruchtbar machen.– die Bedeutung antiker Traditionen für die Entwicklung europäischer Kultur, Wissenschaft und Rechtssysteme erklären.– ethische Theorien der Antike auf gegenwärtige moralische Herausforderungen anwenden und in philosophischen Diskussionen reflektiert Position beziehen.– philosophische Argumentationen präzise formulieren und in Diskussionen zu ethischen und gesellschaftlichen Fragen einbringen.– ...
Stammfächer	Latein, Philosophie
Astfächer	Deutsch, Griechisch, Geschichte, Bildende Kunst



Fachbereich	MINT
Arbeitstitel	Technologie
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Technologie» verknüpft mathematische, physikalische und informatische Methoden zur Entwicklung und Analyse technischer Systeme. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mathematische und physikalische Modelle, setzen diese mit informatischen Werkzeugen um und wenden sie auf technische Probleme an. Sie entwickeln und optimieren technische Systeme durch die Integration aller drei Disziplinen: von der mathematischen Beschreibung über die physikalische Analyse bis zur programmiertechnischen Umsetzung. Sie erforschen die Wechselwirkungen zwischen theoretischen Konzepten und praktischen Anwendungen und reflektieren die gesellschaftlichen und ethischen Auswirkungen technologischer Innovationen.
Mögliche Inhalte	Mathematische und physikalische Modellierung, Algorithmen und Datenstrukturen, Computersimulationen, Numerische Methoden, Mechanik und Dynamik, Energie und Thermodynamik, Elektromagnetismus, Elektronik, Softwareentwicklung für technische Systeme, CAD und 3D-Modellierung, Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen, Sensortechnologie und Datenerfassung, Regelungstechnik, Signalverarbeitung, Internet der Dinge (IoT), Technische Informatik, Datenanalyse, Ethik in der Technikentwicklung, Materialkunde
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– mathematische und physikalische Modelle für technische Probleme entwickeln und deren Grenzen erkennen.– Algorithmen entwerfen und implementieren, um physikalische und technische Prozesse zu simulieren und zu visualisieren.– komplexe technische Systeme mathematisch analysieren, physikalisch beschreiben und durch informatische Methoden optimieren.– Prinzipien der Softwareentwicklung, einschliesslich agiler Projektmethoden, auf naturwissenschaftliche und technische Projekte anwenden.– künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen für die Analyse physikalischer Systeme und technischer Prozesse einsetzen.– Daten aus technischen und naturwissenschaftlichen Experimenten erfassen, analysieren und interpretieren.– die gesellschaftlichen und ethischen Implikationen technologischer Entwicklungen unter Berücksichtigung physikalischer Grenzen und informatischer Möglichkeiten bewerten.– ...
Stammfächer	Mathematik, Physik, Informatik
Astfächer	Chemie, Philosophie



Fachbereich	MINT
Arbeitstitel	Prozesse in der Umwelt
Kurzbeschreibung	Im Schwerpunktfach «Prozess in der Umwelt» lernen Schülerinnen und Schüler, die Prozesse in der Umwelt und die Folgen natürlicher und menschlicher Einflüsse zu verstehen. Sie untersuchen die komplexen Wechselwirkungen in Ökosystemen aus chemischer, biologischer und physikalischer Perspektive. Sie analysieren Stoffkreisläufe und Energieflüsse in Boden, Wasser und Atmosphäre, erforschen die biologische Vielfalt und ihre Gefährdung und untersuchen physikalische Prozesse in der Umwelt. Durch praktische Feldarbeit und Laborexperimente lernen sie, Umweltprozesse mit naturwissenschaftlichen Methoden zu erfassen und zu bewerten.
Mögliche Inhalte	Stoffkreisläufe und -flüsse in Boden, Wasser und Atmosphäre, Energiewirtschaft und erneuerbare Energien, Ökosysteme und Biodiversität, Abfall und Recycling, Ökotoxikologie (Verschmutzungsquellen und Auswirkungen), Landnutzung und Landwirtschaft, ökologische Wechselwirkungen
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– komplexe Umweltprozesse mit chemischen, biologischen und physikalischen Konzepten erklären und deren Zusammenhänge im Ökosystem beschreiben.– in Feldarbeit reale Daten und Substanzen sammeln, biologische Vielfalt erfassen und ökologische Wechselwirkungen beobachten und dokumentieren.– im Labor Substanzen analysieren und Auswirkungen auf Boden, Wasser und Atmosphäre untersuchen.– Hypothesen zu Umweltprozessen formulieren und mit naturwissenschaftlichen Methoden überprüfen.– umweltwissenschaftliche Erkenntnisse verständlich darstellen, präsentieren und in den Kontext aktueller Umweltherausforderungen setzen.– Stoffkreisläufe und -flüsse in Boden, Wasser und Atmosphäre modellieren und deren Bedeutung für Ökosysteme erklären.– Prinzipien der Energieumwandlung erläutern und verschiedene Formen erneuerbarer Energien hinsichtlich ihrer Effizienz und Umweltauswirkungen vergleichen.– ...
Stammfächer	Chemie, Biologie, Physik
Astfächer	Mathematik, Geografie, Wirtschaft



Fachbereich	MINT
Arbeitstitel	Lebenswissenschaften und Gesundheit
Kurzbeschreibung	Im Schwerpunktfach «Lebenswissenschaften und Gesundheit» vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis biologischer und chemischer Prozesse auf molekularer Ebene und deren Bedeutung für das Funktionieren von Organismen, insbesondere des Menschen. Die Schülerinnen und Schüler führen eigenständige Untersuchungen durch, nutzen moderne Labortechnologien und analysieren wissenschaftliche Daten. Zudem reflektieren sie ethische Fragen und die gesellschaftliche Bedeutung der Lebenswissenschaften, einschliesslich Inhalte der Präventivmedizin und Public Health. Sie führen eigenständige Untersuchungen durch, nutzen moderne Technologie und reflektieren ethische Implikationen.
Mögliche Inhalte	Physiologie und Anatomie, Biochemie und Molekularbiologie, Genetik und Genomik, Aufbau der Kohlenstoffverbindungen, Eigenschaften und Reaktionen funktioneller Gruppen, Mechanismen organischer Reaktionen und Synthese, Stereochemie, Strukturanalyse, Pharmakologie und Toxikologie, Bioinformatik und künstliche Intelligenz in den Life Sciences, Biotechnologie und ihre Anwendungen, Immunologie und Mikrobiologie, Bioethik, Präventivmedizin und Public Health
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– grundlegende Abläufe im menschlichen Körper beschreiben und deren Einfluss auf die Gesundheit erklären.– einfache wissenschaftliche Fragen zum menschlichen Körper und zur Gesundheit stellen und untersuchen.– unter Anleitung Experimente im Labor durchführen, dabei organische Verbindungen analysieren und die Ergebnisse auswerten.– Strukturen wichtiger Moleküle des Lebens beschreiben und ihre Funktionen erklären.– grundlegende genetische und molekularbiologische Prinzipien erläutern und deren Bedeutung für Gesundheit und Krankheit diskutieren.– aktuelle Entwicklungen in der Medizin und Biotechnologie verstehen und deren potenziellen Auswirkungen auf Gesundheit und Gesellschaft diskutieren.– ethische Fragen in der modernen medizinischen Forschung und Praxis erkennen, reflektieren und eine begründete eigene Meinung dazu bilden.– wissenschaftliche Informationen zu Gesundheitsthemen recherchieren, kritisch bewerten und in eigenen Worten wiedergeben.– ...
Stammfächer	Biologie, Chemie, Psychologie
Astfächer	Mathematik, Informatik, Philosophie, Sport



Fachbereich	GSW
Arbeitstitel	Nachhaltige Gesellschaft
Kurzbeschreibung	Im Schwerpunktfach «Nachhaltige Gesellschaft» untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Wechselwirkungen zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit und analysieren, wie gesellschaftliche Strukturen und Prozesse nachhaltige Entwicklungen beeinflussen. Sie analysieren geografische Gegebenheiten, ökonomische Mechanismen und rechtliche Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung. Sie erforschen, wie das Zusammenspiel dieser drei Bereiche gesellschaftliche Transformationsprozesse beeinflusst und erarbeiten in praxisorientierten Projekten Lösungsansätze für aktuelle Nachhaltigkeits Herausforderungen.
Mögliche Inhalte	Soziale Strukturen und Institutionen, Interaktion, Sozialisation, Ungleichheit, sozialer Wandel, Resilienz von Systemen, ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit, Rechtssysteme
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– die komplexen Wechselwirkungen zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit anhand von Modellen analysieren und erklären.– geografische Strukturen, gesellschaftliche Werte, wirtschaftliche Prozesse und rechtliche Normen kritisch hinterfragen und bewerten, wie diese nachhaltige Entwicklungen unterstützen oder behindern.– räumliche Entwicklungen, wirtschaftliche Interaktionen, Sozialisationsprozesse und rechtliche Regelungen im Kontext nachhaltiger Entwicklung analysieren und deren Einfluss auf individuelles und kollektives Handeln bewerten.– die Resilienz von ökologischen, ökonomischen und sozialen Systemen untersuchen und Strategien zur Stärkung dieser Resilienz entwickeln.– rechtliche und politische Rahmenbedingungen für nachhaltige Entwicklung analysieren und Verbesserungsvorschläge erarbeiten.– Daten zu Nachhaltigkeitsindikatoren sammeln, analysieren und interpretieren, um evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen.– geografische Methoden, wirtschaftswissenschaftliche Modelle und juristische Argumentationen für die Entwicklung nachhaltiger Lösungsansätze integrieren.– die Rolle von Technologie und Innovation in der Förderung nachhaltiger Entwicklung kritisch bewerten und ethische Implikationen diskutieren.– ...
Stammfächer	Geografie, Wirtschaft, Recht
Astfächer	Mathematik, Psychologie, Philosophie



Fachbereich	GSW
Arbeitstitel	Politik, Recht und Wirtschaft
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Politik, Recht und Wirtschaft» befasst sich mit den Verflechtungen zwischen wirtschaftlichen Systemen, rechtlichen Rahmenbedingungen und politisch-historischen Entwicklungen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben durch praxisorientierte Projekte ein Verständnis dafür, wie verschiedene Staats- und Wirtschaftssysteme funktionieren, wie Ideologien das Denken über Staat und Markt prägen und wie Politik und Wirtschaft sich gegenseitig beeinflussen und innerhalb eines definierten rechtlichen Rahmens stattfinden. Dabei begreifen sie die Gesellschaft als gestaltbar und entwickeln Kompetenzen zur aktiven Teilhabe.
Mögliche Inhalte	Vergleich von Wirtschaftssystemen, Staatsformen und politischen Systemen, Ideologien, Wechselwirkung von Politik, Recht und Wirtschaft, Staat und Markt, Globalisierung, Geopolitik, internationale Kooperation, Demokratie/Partizipation/politische Teilhabe, Verteilung von Macht und Geld, Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– wirtschaftliche und rechtliche Systeme in ihrer historischen Entwicklung analysieren und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beurteilen.– rechtliche Rahmenbedingungen verstehen, Konflikte analysieren und Lösungsvorschläge unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Recht, Politik und Wirtschaft erarbeiten.– die Verflechtungen zwischen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Systemen erklären und deren Einfluss auf internationale Kooperation und geopolitische Entwicklungen untersuchen.– die ordnungsstiftende Funktion von Gesetzen/Verträgen etc. verstehen und mit konkreten Herausforderungen auf nationaler und globaler Ebene in Beziehung setzen (z.B. Krieg und Friedenssicherung)– die Rolle von Staat und Markt in verschiedenen Systemen analysieren und die Auswirkungen unterschiedlicher Ideologien auf wirtschaftspolitische Entscheidungen bewerten.– globale wirtschaftliche und politische Zusammenhänge analysieren und die Auswirkungen internationaler Entscheidungen auf lokale Kontexte erklären.– unternehmerische Konzepte unter Berücksichtigung rechtlicher Rahmenbedingungen und historischer Entwicklungen erarbeiten und deren gesellschaftlichen Auswirkungen einschätzen.– ...
Stammfächer	Wirtschaft, Recht, Geschichte
Astfächer	Philosophie, Mathematik



Fachbereich	GSW
Arbeitstitel	Individuum in der Gesellschaft
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Individuum in der Gesellschaft» untersucht aus pädagogischer, psychologischer und philosophischer Perspektive das Zusammenspiel zwischen dem Einzelnen und seiner sozialen Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler erforschen, wie Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsbildung und Sozialisation durch Bildung, psychologische Prozesse und ethische Überzeugungen geprägt werden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen individuellen kognitiven Prozessen und gesellschaftlichen Strukturen und entwickeln ein vertieftes Verständnis für die Mechanismen menschlichen Verhaltens und Lernens.
Mögliche Inhalte	Persönlichkeitsentwicklung, Identität, Selbstbewusstsein, Motivation, Verhalten, Sozialisation, Gruppenprozesse, Bildung und Erziehung, religiöse und kulturelle Einflüsse, Moral und Ethik, Entwicklungsbiologie, Kognitionswissenschaft, Individuum und digitale Gesellschaft
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– komplexe Wechselwirkungen zwischen Individuum und Gesellschaft aus pädagogischer, psychologischer und philosophischer Perspektive analysieren und erklären.– religiöse, kulturelle und ethische Einflüsse auf das menschliche Denken und Handeln kritisch reflektieren und philosophisch diskutieren.– Theorien der Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsbildung und Sozialisation erklären und auf konkrete Fallbeispiele anwenden.– Gruppenprozesse und ihre Auswirkungen auf das Individuum analysieren sowie Handlungsstrategien für gesellschaftliches Engagement entwickeln und umsetzen.– grundlegende Konzepte der Kognitionswissenschaft, Entwicklungspsychologie und Pädagogik in Bezug auf menschliches Verhalten und Lernen erläutern, die Zusammenhänge zwischen Wahrnehmung, Denken und Verhalten erfassen und auf menschliches Verhalten und Lernen anwenden.– empirische Untersuchungen durchführen sowie die Ergebnisse wissenschaftlich analysieren und interpretieren.– gesellschaftliche und psychologische Fragestellungen diskutieren, fundierte Argumente in Debatten einbringen und ihre Position zu aktuellen sozialen Entwicklungen vertreten.– die Rolle von Bildung und Erziehung in der Gesellschaft untersuchen und ihre Bedeutung für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung reflektieren.– ...
Stammfächer	Pädagogik, Psychologie, Philosophie
Astfächer	Geschichte, Recht, Religion, Biologie, Mathematik



Fachbereich	Kunst
Arbeitstitel	Musik und Theater
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Musik und Theater» verbindet musikalische Praxis und Theorie mit dramatischen Ausdrucksformen. Die Schülerinnen und Schüler analysieren Musik- und Theaterstücke in ihren historischen und gesellschaftlichen Kontexten und erforschen die Wechselwirkungen zwischen darstellenden Künsten und der Gesellschaft. Sie erlernen die Grundlagen der Komposition, Improvisation, Inszenierung und Aufführung und entwickeln kreative Fähigkeiten in der Umsetzung eigener Werke und Projekte. Dabei setzen sie sich auch mit neuen Medien und Technologien in der Musik- und Theaterproduktion auseinander.
Mögliche Inhalte	Musik- und Theatergeschichte, Musiktheorie und -analyse, Dramaturgie und Kompositionslehre, Performance und Interpretation, Tanz und Bewegung, Aufführungspraxis, Wechselwirkung zwischen darstellenden Künsten und der Gesellschaft, Film und neue Medien in Musik und Theater, Technologien in der Musik- und Theaterproduktion, Kulturmanagement und Veranstaltungsorganisation, interdisziplinäre Projekte mit anderen Kunstformen
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– Musik- und Theaterstücke analysieren, interpretieren und ihren ästhetischen und kulturellen Kontext diskutieren.– auf ihrem Instrument oder vokal anspruchsvolle Werke interpretieren und diese mit dramatischen Elementen verbinden.– Texte, Partituren und Inszenierungen in ihrem historischen, kulturellen und sozialen Kontext einordnen.– die Wechselwirkungen zwischen Musik, literarischen Texten und deren Inszenierung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten analysieren.– musikalische und dramaturgische Konzepte verstehen und in eigenen Kompositionen und Textinterpretationen umsetzen.– neue Medien und Technologien in der Theater- und Musikproduktion kreativ einsetzen.– künstlerische Projekte entwickeln, die Musik und dramatische Gestaltung verbinden, und diese von der Konzeption bis zur Aufführung realisieren.– zeitgenössische Entwicklungen in Musik und Theater analysieren und deren sprachliche und musikalische Innovationen reflektieren.– ...
Stammfächer	Musik (inkl. Instrumentalunterricht), Deutsch
Astfächer	Psychologie, Bildende Kunst, Philosophie, Sport



Fachbereich	Kunst
Arbeitstitel	Kunst und Design
Kurzbeschreibung	Das Schwerpunktfach «Kunst und Design» verbindet künstlerische Praxis mit der psychologischen Erforschung visueller Wahrnehmung. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre gestalterischen Fertigkeiten in traditionellen und zeitgenössischen Techniken und erforschen deren Wirkung auf die menschliche Wahrnehmung und das Erleben. Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis für die psychologischen Grundlagen visueller Kommunikation und setzen dieses in eigenständigen künstlerischen Projekten um. Dabei lernen sie, ihre Werke bewusst zu gestalten und deren Wirkung auf das Publikum zu reflektieren.
Mögliche Inhalte	Praxis in Kunsttechniken (Zeichnen, Malen, Druckgrafik, Bildhauerei), Integration traditioneller Techniken in zeitgenössische Kunstformen, Kunstgeschichte, experimentelle Techniken in der Kunst, visuelle Kommunikation und Grafikdesign und deren Wirkung auf ein Individuum, digitale Erweiterungen klassischer Kunsttechniken, Gamedesign, Ausstellungsgestaltung und Präsentationstechniken, psychologische Prinzipien der Wahrnehmung
Kernkompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none">– verschiedene künstlerische Techniken (Zeichnen, Malen, Druckgrafik, Bildhauerei) sicher anwenden und deren Wirkungsmöglichkeiten gezielt in eigenen Werken einsetzen.– traditionelle Kunsttechniken mit zeitgenössischen und digitalen Ausdrucksformen kreativ verbinden und dabei psychologische Wahrnehmungsinhalte berücksichtigen.– Kunstwerke verschiedener Epochen formal und inhaltlich analysieren und deren historische Entwicklung sowie ästhetische Wirkung untersuchen.– Kunst auch als Markt begreifen und Grundlagen des Kulturmanagements (Kulturvermittlung, Projektmanagement, Marketing, Finanzierung etc.) verstehen.– die psychologischen Grundlagen der visuellen Wahrnehmung verstehen und in der Gestaltung eigener Werke bewusst berücksichtigen.– visuelle Kommunikationsstrategien entwickeln und in funktionalem Design umsetzen, das ästhetische Qualität mit zielgerichteter Wirkung verbindet.– experimentelle Techniken und neue Medien in der künstlerischen Gestaltung innovativ einsetzen und deren gestalterisches Potential erforschen.– visuelle Informationen in verschiedenen Kontexten (Kunst, Medien, Alltag) kritisch analysieren und deren gesellschaftliche Bedeutung einordnen (Visual literacy).– eigene künstlerische Projekte von der Konzeption über die Realisierung bis zur Präsentation und Ausstellungsgestaltung entwickeln.– ...
Stammfächer	Bildende Kunst , Psychologie
Astfächer	Informatik, Philosophie, Wirtschaft